



So gut wie nie: Die Salsa-Gruppe **Picason** mit ihrem Leader Erwin Brünisholz (ganz rechts) wird zwanzig.

ZVG

SALSA: CD-TAUFE VON PICASON IN DER MÜHLE HUNZIKEN

Wird wer Millionär?

Die Schweizer Salsa-Gruppe Picason hat mit den Besten des Genres zusammengespielt und ist in Kuba von mehr als 100 000 Menschen bejubelt worden. Nun feiert die 14-köpfige Combo den 20. Geburtstag. Mit neuer CD im Körbchen und einem unanständigen Angebot im Nacken.

ANE HEBEISEN

Der Anruf kam am Abend und er sollte Erwin Brünisholz aus Burgdorf einigemassen aus dem Häuschen bringen. Es war jener Anruf, auf den der durchschnittliche Musiker ein ganzes Musikerleben lang vergeblich wartet, der Anruf, der Karrieren in neue Sphären lupft, eine Art Lotteriegewinn im Milieu der Musik. Doch dazu später.

Erwin Brünisholz ist ein Mann von gemütlich-rustikaler Hemdsärmlichkeit. Trifft man sich mit ihm in einem Restaurant zur Znüni-pause, wird er von der Serviertochter prompt im kumpelhaften Handwerker-Jargon angedredet. Und in gewissem Sinne wäre Erwin Brünisholz heute tatsächlich nicht der selbe Erwin Brünisholz, hätte er sich nicht als grosser Schaffer hervorgetan. Als Schwerarbeiter in einem Umfeld, das gemeinhin mit Geschmeidigkeit und Savoir-vivre in Verbindung gebracht wird. Erwin Brünisholz ist Salsa-Musiker. Seine vor 20 Jahren gegründete Gruppe Picason, in der er als Bariton- und Sopransaxofonist amtiert, geniesst in ganz Europa Achtung. «Picason kann selbst mit den

berühmten Gruppen Kubas locker mithalten», sagt Erwin Brünisholz. Und wenn er das sagt, dann klingt das weder anmassend noch selbstherrlich, man hat es ganz einfach vor Ort ausprobiert – mehrmals in der 20-jährigen Bandgeschichte. Picason spielte an den grössten Festivals Kubas, vor über 100 000 Menschen, und Erwin Brünisholz traf sie alle, die heute hochverehrten, damals schier in Vergessenheit geratenen Musiklegenden Kubas. Picason jammte mit Irakere, ging mit Arturo Sandoval auf Tournee und liess sich Songs von den angesehensten Komponisten des Genres schreiben. Und das soll sich nun also endlich auszahlen. Darauf deutet nach dem erwähnten abendlichen Anruf jedenfalls einiges hin.

Der gewohnte Gang

Ein Anruf, der obendrein exakt zum richtigen Zeitpunkt einging. Picason hatten gerade die Aufnahmen zu ihrer fünften CD fertig gestellt. Dafür hatte man wie üblich innerhalb der Band Geld zusammengekratzt, hatte begonnen, sich bei den Konzertveranstaltern zu bewerben, um eine kleine Release-Tournee zu organisieren. Man hatte vor, eine kleine Auflage für die CD-Taufen in Eigenregie zu vervielfältigen und erst danach die beschwerliche Suche nach einem hoffentlich internationalen Label anzutreten. Alles schien seinen gewohnten Gang zu gehen, doch Erwin Brünisholz hatte bereits ein überdurchschnittlich gutes Gefühl: «Endlich hatte ich wieder einmal eine Band zusammen, in der ich das Feuer spürte. In den 20 Jahren unseres Bestehens gab es Phasen,

da musste ich auf Musiker zurückgreifen, die bloss bei uns spielten, weil sie gerade kein anderes Engagement hatten. Doch mit dieser Truppe ist es anders.»

Beängstigend gute Neuigkeiten

Und sein Gefühl sollte an jenem Abend vor zwei Monaten noch besser werden. Am anderen Ende der Leitung meldete sich ein Mann aus dem Züribiet – mit beängstigend guten Neuigkeiten. Er habe eine CD von Picason gehört und sei derart begeistert, dass er die Gruppe engagieren wolle. Sein Plan: Vor Weihnachten soll eine CD des bisher gänzlich unbekanntem Sängers Ramon Torres aus Santo Domingo erscheinen. Picason solle seine Band sein und für die Auswahl der Titel sorgen. Das gesamte Budget, das der Mann bereitstellen will, beläuft sich auf einen zweistelligen Millionenbetrag. Auf sämtlichen grossen deutschen Privatsendern wolle er Werbespots schalten. Ausserdem werde der Mann die Gruppe Picason unter Vertrag nehmen und deren neue CD weltweit durch einen Plattenmulti vertreiben lassen. Er sei schwer krank und wolle in seinem Leben noch etwas tun, was ihm Spass mache, habe der Mann seinen Einsatz erklärt.

Erwin Brünisholz schluckte leer und war skeptisch. So beginnen die Geschichten, die ungut enden, dachte er sich, doch als sich in diesem Angebot kein Haken finden liess, als Recherchen ergaben, dass das Studio bereits reserviert war und der Mann gewillt schien, die Sache vorwärts zu treiben, liess Erwin Brünisholz seine Beziehungen spielen, wies die besten Salsa-Songschreiber der Welt an, ihre Songschreiberstifte zu spitzen und

weihte seine 14-köpfige Band in die Sache ein. So sind derzeit fünf Hit-Fabrikanten unter Hochdruck am Komponieren, Picason und Erwin Brünisholz warten sehnsüchtig auf die ersten Vorschläge und harren der weiteren Wunder, die da aus dem Züribiet noch an sie gelangen werden.

So gut wie noch nie

Doch ein Wunder, das haben Picason bereits selber geschaffen. Der Tonträger, der zu ihrem 20. Geburtstag erscheinen wird, heisst programmatisch «Que Felicidad» und bietet Salsa, so locker und leicht geschlagen, dass er sogar in Milch schwimmen würde. Picasons Spezialität seien die Timbas, erklärt Erwin Brünisholz, eine moderne Auslegung des Salsas mit Akzent auf den impulsiven afro-kubanischen Beats und ausgeklügelten funkigen Bläsersätzen: «Das ist die Musik, wie sie heute in Kuba gespielt wird, die wir aber durchaus auch mit eigenen Ideen anreichern», sagt der Burgdorfer und lässt den Blick unternehmungslustig über den Znünitisch schweifen: «So gut wie heute waren wir in unserer 20-jährigen Karriere wohl noch nie.»

In Kuba war Erwin Brünisholz übrigens schon lange nicht mehr – «es wäre wieder einmal an der Zeit, dort vorbeizuschauen», sagt er mit dem Gesicht eines Mannes, dessen Freude an der Musik nicht davon abzuhängen scheint, ob nun der weltweite Durchbruch oder zwanzigweitere Jahre Picason-Alltag bevorstehen.

MÜHLE HUNZIKEN RUBIGEN

Freitag, 28. Oktober, 21 Uhr. Jeder 20. Besucher erhält eine Gratis-CD.